

Hochschule in Veränderung: Steuerung, Partizipation und Mitbestimmung

HBS, Hochschulpolitisches Forum

24./25. Februar 2011

1. Hochschulen in Veränderung
 - a. Warum Veränderung? Die Ursachen für die Notwendigkeit von Veränderung: Hochschulen und ihre ökonomische, soziale und politische Umwelt („Mehr, Besser, Billiger“))
 - b. Akteure der Veränderung
 - i. Anspruchsgruppen: Z.B. Arbeitgeber, Gewerkschaften, Stifterverband
 - ii. Staat: Von der Hierarchie (Gesetz) zum NPM; Rolle der Wissenschaftsfreiheit
 - iii. Hochschulen: Korporativer Akteur zwischen „Elfenbeinturm“ und „Berufsschule“; die Notwendigkeit der „Organisationswerdung“
2. Steuerung, Partizipation und Mitbestimmung in Organisationen
 - a. Steuerung und Partizipation in Organisationen
 - i. Arbeitsorganisationen:
 - Top Down
 - Problem: Motivation und Leistung →Partizipation der Beschäftigten
 - ii. Mitgliedsorganisationen:
 - Bottom Up
 - Problem: Handlungsfähigkeit in dynamischer Umwelt →Stärkung der Leitung (Beispiele: Pol. Parteien, Gewerkschaften, Genossenschaften)
 - iii. Hochschulen als eigentümliche „Mischform“ von Arbeits- und Mitgliedsorganisation
 - b. Mitbestimmung als Schutz von ArbeitnehmerInnen (formal, institutionalisiert)
 - i. In Arbeitsorganisationen: Überbetriebliche M., Unternehmens-M., Betriebliche Mitbestimmung
 - ii. In Mitgliedsorganisationen: Das Verhältnis von Selbstbestimmung und Mitbestimmung
 - iii. In Hochschulen: „Gruppenuniversität“ als Selbstverwaltung und Mitbestimmung
3. Steuerung, Gremienmitbestimmung und Partizipation in Hochschulen
 - a. Besonderheiten der Hochschule als Organisation
 - i. ExpertInnenorganisation (Beispiel „Lehre“)
 - ii. Fragmentierte Organisation (Duale Struktur, Forschung und Lehre)
 - iii. Lose Kopplung, Organisierte Anarchien, Mülleimer Modell

- b. Aktuelle Trends der „Organisationswerdung“: Ent-Hierarchisierung (Entmachtung der Gremien) und Re-Hierarchisierung (neue Macht der Rektorate und Hochschulräte)
- c. Neuer Raum für Partizipatives Management und Governance („Steuerung“), Beispiele:
 - i. Verhandeln „im Schatten der Hierarchie“ zwischen Rektorat und Gremien
 - ii. Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Rektorat und Fakultäten, Erfolgsfaktoren
 - iii. Kommunikation und Großveranstaltungen

4. Fazit

- a. Was bedeutet das für die Hochschulen? Die Rolle von Theorie bei der Steuerung einer Wissensorganisation; Das Verhältnis von Input- und Outputlegitimation
- b. Was bedeutet das für die Gewerkschaften?

Literatur zum Weiterlesen (eine sehr subjektive Auswahl des Autors):

Benz, Arthur (1998), Postparlamentarische Demokratie? Demokratische Legitimation im kooperativen Staat, in: M. Greven (Hg.), Demokratie – Eine Kultur des Westens?, S. 201 ff., Opladen: Leske und Budrich

Nitsch, Wolfgang / Gerhardt, Uta / Offe, Claus / Preuß, Ulrich K. (1965), Hochschule in der Demokratie, Berlin, Neuwied: Luchterhand

Hüther, Otto (2010), Von der Kollegialität zur Hierarchie? Eine Analyse des New Managerialisme in den Landeshochschulgesetzen, Wiesbaden: VS

Luhmann, Niklas (1975/1992), Wabuwabu in der Universität, in: A. Kieserling (Hg.), Universität als Milieu, S. 30 ff., Bielefeld: Haux

Nickel, Sigrun (2007/2009), Partizipatives Management von Universitäten. Zielvereinbarungen, Leitungsstrukturen, Staatliche Steuerung, München und Mering: Hampf

Pellert, Ada (1999), Die Universität als Organisation. Die Kunst, Experten zu managen, Wien: böhlau

Schimank, Uwe (2000/2002), Handeln und Strukturen. Eine Einführung in die akteurstheoretische Soziologie, Weinheim und München: Juventa

Streeck, Wolfgang (1981), Gewerkschaftliche Organisationsprobleme in der sozialstaatlichen Demokratie, Königstein/Ts.: Athenäum

Von Wissel, Carsten (2007), Hochschule als Organisationsproblem, Bielefeld: transcript